

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 41 (1979)
Heft: 7

Buchbesprechung: [sn.]Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urs Graf — ein Künstler der Renaissance

Der Solothurner und Wahl-Basler Künstler Urs Graf rückte in letzter Zeit stark ins Rampenlicht: einmal durch eine beeindruckende Ausstellung des Kupferstichkabinetts Basel, dann durch die Ankündigung eines umfassenden Werkkataloges und einer ikonographischen Studie von Christiane Andersson. Dieselbe Autorin legt nun ein ansprechendes kleines Buch vor, das wohl geeignet ist, den Künstler weiten Kreisen zugänglich zu machen.

Urs Graf, um 1485 in Solothurn geboren, hat sich in der väterlichen Werkstatt, dann in Strassburg und Zürich zum Goldschmied und Glas-maler ausgebildet. 1509 liess er sich in Basel nieder und heiratete dort eine Patriziertochter. Er arbeitete vor allem für die Basler Buchdrucker, denen er Buchholzschnitte entwarf, erhielt aber auch Aufträge aus Strassburg und Paris; schliesslich erhielt er die Stelle des städtischen Münz-eisenschneiders. Er war ein unsteter und aben-teuerlustiger Kerl: Mehrmals zog er mit den eid-genössischen Reisläufern gen Mailand und ins Burgund, mehrmals war er auch in Raufhändler verwickelt und landete auch etwa im Gefängnis; im Kreise von Studenten und Schützen war er aber ein gern gesehener Geselle.

Urs Graf war einer der ersten Künstler, welcher die Zeichnungen nicht als Vorstudien zu Gemälden, sondern als eigenständige Kunstwerke schuf, sehr oft als spontaner Ausdruck eigenen Erlebens, losgelöst von der überkommenen Bild-tradition und deshalb mit lebendiger Ausstrahlung. Er war ein schalkhafter Zeichner, der sich auch mit Heiligen ein Spässchen erlaubte und die Eitelkeit der Reisläufer verspottete. Zahlreich und aus eigenem Erleben geschöpft sind die Bilder aus dem Reisläuferleben: Vorab die eidgenössischen Krieger selber, aber auch der Tross der Marketenderinnen und Dirnen, die Anwerbung, die Konkurrenz zwischen Reisläufern und deutschen Landsknechten, die er recht satirisch behandelte, nicht zuletzt drastische Schlachtenbilder, in denen er das Elend des Krieges schonungslos enthüllte. Ein weiteres Thema ist die launisch-unbeständige Fortuna, wie sie gerade der Reisläufer oft genug erlebte; sie wird als Dirne dargestellt. In erotischen Themen zeigt sich Urs Graf



Dirne führt ihre Maus spazieren, 1529.
Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel.
Die Foto stellte uns der Gute Schriften-Verlag Basel zur Verfügung.

als Meister der Ironie und des Doppelsinns; gängige Redewendungen seiner Zeit weiss er originell zu illustrieren. Im Besonderen widmet er sich der «Weibermacht» und in recht spöttischer Art dem «ungleichen Paar» — der alte, nach Liebe begehrende Mann erscheint dabei als Narr.

Das vorliegende Buch führt unter Beiziehung zeitgenössischer Literatur in all diese Themenkreise ein, bringt 38 Zeichnungen des Künstlers und ermöglicht durch Abbildungen von Werken anderer Künstler interessante Vergleiche. M. B.

Christiane Andersson, Dirnen — Krieger — Narren. Ausgewählte Zeichnungen von Urs Graf. Gute Schriften-Verlag Basel, 1978. — 78 Seiten, 52 Abbildungen.

Albin Fringeli Lesebuch

Als Festaussage zum 80. Geburtstag von Albin Fringeli erschien bei Jeger-Moll in Breitenbach, wo ja seit 1923 alljährlich auch sein Kalender «Dr Schwarzbuebe» herauskommt, eine Auswahl seiner Texte, herausgegeben von seinem Sohn Dieter Fringeli, Schriftsteller und Redaktor in Basel. Das Buch ist vor allem für «Fringeli-Anfänger» gedacht. Der Dichter erzählt einleitend kurz von sich selber in seiner launischen, leicht selbstironischen Art; weiteres erfahren wir aus einem abschliessenden Gespräch mit seinem Sohn. Die Texte zeigen die erstaunliche Vielseitigkeit von

Fringelis Werk: wir begegnen dem Sprachforscher und Spracherzieher, dem Volkskundler und dem Erforscher heimatlicher Geschichte, nicht zuletzt dem Kalendermann, dem Meister in Mundart und Schriftsprache, in Lyrik und Prosa. Im bunten Stauss von Erzählungen und Betrachtungen, Gedichten und Kalenderblättern ersteht der Dichter und seine Welt der Schwarzbuben lebendig vor dem Leser. Ein Werkverzeichnis und biographische Angaben laden ihn ein, auf der gefundenen Spur Albin Fringeli weiter zu folgen.

Albin Fringeli Lesebuch. Herausgegeben von Dieter Fringeli. Verlag Jeger-Moll, Breitenbach. 144 Seiten, Fr. 9.80.

Laufentaler Gemeinden

Das vorliegende kleine Buch vereint die im Sommer 1978 in der Basler Zeitung erschienenen Berichte über die 13 Gemeinden im Laufental. Diese Beiträge, verfasst von ortskundigen Autoren, z.T.

eigentlichen Dorfchronisten, vermitteln dem Leser in abwechslungsreicher Art ein profiliertes Bild, ein Porträt dieser Gemeinden. Man wird nicht nur mit erwünschten statistischen Angaben über Fläche und Einteilung der Gemeinden, Struktur der Bevölkerung und finanzielle Mittel bedient, sondern erfährt viel Interessantes über schöne Baudenkmäler, Schulen und Gewerbe, Sagen und Bräuche, über aktuelle Probleme und sogar über Dorforiginale. So wird das reich illustrierte Buch dazu beitragen, dass die Nachbarn — Basler und Solothurner — die Laufentaler etwas besser kennen und verstehen lernen, und das ist wertvoll, wie immer sich die Laufentaler auch entscheiden mögen, denn liebwerte Nachbarn sind sie jedenfalls.

M.B.

Laufentaler Gemeinden. Sonderdruck. Fotos von Ludwig Bernauer, Texte von 12 Mitarbeitern. Buchverlag Basler Zeitung 1979. 95 Seiten, brosch.

Kulturnotizen

Das Musikautomaten-Museum in Seewen

Zur Eröffnung am 16. Juni

Nach bald 50jähriger persönlicher und gezielter Sammlertätigkeit konnte Heinrich Weiss-Staufacher sein Museum in neuerstellten Räumlichkeiten eröffnen. Es umfasst rund 400 historische Musikautomaten, die vom Sammler grösstenteils selber restauriert wurden. Vertreten ist die gesamte Palette von mechanischen Musikinstrumenten der letzten 300 Jahre — von Spieldosen in der Grösse einer Zündholzschachtel bis zur Welte Philharmonie-Orgel, die ein Zimmer füllt. Diese pneumatische Orgel wurde von Max Reger 1910 disponiert; von unersetzbarem Wert sind die rund 1300 handbespielten Notenrollen, auf denen das Spiel der bekanntesten Organisten der Jahre 1908—1924 festgehalten ist. Ein besonders reizvolles Spezialgebiet sind die Schweizer Spieldosen: Erzeugnisse eines einst blühenden Industriezweiges. Auch Bilduhren, Glockenspiele, Automaten mit beweglichen Figuren, verschiedene Orgelarten und Orchestrions sind in grosser Zahl



vertreten. Das Museum verdient das Interesse von Seiten der Wissenschaft, es wird aber auch das einer breiten Öffentlichkeit finden, zumal die Automaten den Besuchern vorgespielt werden.

Besuchszeiten: Dienstag bis Samstag 14—16 Uhr, mit Führungen für Gruppen ab 10 Personen; Abendführungen für Gruppen nur auf Voranmeldung.